

Die Grafen von Cleve.

Dietrich, nach der bisherigen Zählung der V. dieses Namens, folgte in sehr jungem Alter seinem Vater Arnold, welcher in unseren Urkunden bis zur Mitte des Jahres 1198 erscheint und sehr wahrscheinlich 1202 gestorben ist. Graf Otto I. von Geldern war um diese Zeit mit dem Herzog von Brabant in Verwicklung geraten und hatte sich auch des Erbteils des jungen Grafen bemächtigt. In der Angleichung mit dem Herzog von 1203 musste er sich zur Herausgabe des Letzteren verstehen und hier, sowie an anderer Stelle wird Dietrich «pure de Clivo» genannt. Wir vernehmen dann weiter nichts von ihm bis 1220 bei dem Ausgang des Streites mit dem Erzbischof Engelbert I. von Cöln, dem sich Dietrich fast unbedingt unterwerfen musste. Die gleichzeitige, auch in der Form ganz übereinstimmende Sühne dieses Erzbischofs mit Walram von Luxemburg lässt vermuten, dass Dietrich mit Letzterem verbündet gewesen. Er war vermählt mit Hadewig, nicht Mathilde wie gewöhnlich angegeben wird, welche als beerdigt in der Stiftskirche zu Bedburg im Jahre 1249 erwähnt wird, und früh gestorben sein muss, da ein Sohn des Grafen von einer zweiten Gemahlin oder Geliebten schon 1247 als Bürge gestellt wird. Sie soll die Erbtöchter eines Herrn von Dinslaken und Wesel gewesen sein und diese Orte dem Hause Cleve zugeführt haben. In der Urkunde vom September 1241, worin des Grafen Dietrich Erstgeborener Wesel zur Stadt erhebt, stützt sich derselbe auf eine hierzu erhaltene Königliche Ermächtigung, und König Albert verlieh der Stadt Meurs die Privilegien, welche Dinslaken besass: dieser Ort, sowie Wesel, waren also Reichsboden. Die Vermählung setzte man in das Jahr 1220, also gleichzeitig mit der schon bezogenen Sühne mit dem Erzbischof Engelbert, dessen Einfluss auf Friedrich II. vielleicht bei der Verleihung jener Reichslehen an Dietrich wirksam gewesen. Unter dem 13.05.1260 wird Derselbe noch als lebend und unter dem 26.06.1260 als verstorben erwähnt. Seine erste Gemahlin Hadewig hatte ihm drei Söhne, den Dietrich Primogenitus, den Dietrich Senior und den Dietrich dictus Luf, ferner zwei Töchter, deren eine vermählt mit Gerard von Luxemburg Herrn von Dürbuy, und Margaretha, Gemahlin Otto III. von Geldern, geboren. Dietrich der Erstgeborene, der wie bemerkt, 1241 Wesel zur Stadt erhob, hatte damals wahrscheinlich die Grossjährigkeit erreicht und diesen Ort nebst andern Distrikten als Beteiligung an der Landesregierung erhalten. In der jetzt angeführten Urkunde vom 08.08.1242 erscheint er indes schon zum letzten Mal und starb also vor dem Vater mit Hinterlassung einer Tochter Elisabeth, welche an Gerlach Herrn von Isenburg vermählt war, im Jahre 1255 mit ihrem Gemahl zwar bekundete, dass sie, mit der erhaltenen Abgütung zufrieden, auf die Grafschaft Cleve verzichtet, dennoch nach dem Tode des Grossvaters eine weitere Abfindung erhielt. Dem Letzteren folgte daher in der Regierung dessen zweiter Sohn.

Dietrich VI., bis dahin Senior genannt. In unsern Urkunden tritt er, mit dem jüngeren Bruder Dietrich genannt Luf, zuerst in der vom 08.06.1247 auf, worin der Vater dem Erzbischof Conrad von Cöln, den derselbe consanguineus (*Verwandtschaft*) nennt, Beistand gegen Conrad von Müllenarck gelobt. Bei mehreren folgenden Handlungen des Vaters wird seiner Zustimmung gedacht. Eine auffallende Bezeichnung aber: «Theodiricus dictus de Misne primogenitus» (*Theodoricus der erste de Misna*) erhält in der Urkunde erhält er in der Urkunde des Königs Wilhelm vom 23.06.1252. Dass dieser Dietrich nicht mehr der eigentliche, oben erwähnte, Primogenitus sein könne, lässt sich wohl mit Gewissheit annehmen, da jener seit 1242, und auch nach 1252 nie mehr genannt wird. Im folgenden Jahr, den 22.02.1252 resp. 1253 sehen wir ihn zwar noch mit der Bezeichnung Senior filius, aber auch «dei gratia» (*Gnade Gott*), wo er dem Kloster zu Wesel «cenobio nostro» (*unser Kloster*) die Kapelle zu Hülhausen schenkt. Er hat also jetzt Wesel und wahrscheinlich die übrigen Distrikte als Regierungs-Anteil erhalten, welche früher auch seinem älteren Bruder zugeteilt gewesen. Bald vor dem Tode des Vaters vernehmen wir, dass er vermählt ist und schon Söhne hat, denn er wird zur Schlichtung eines langen Streites mit dem Grafen Otto von Geldern, seinem Schwager, eine Verbindung zwischen seinem erstgeborenen Sohn Dietrich und der zweiten Tochter Ottos von dessen jetziger Gemahlin beschlossen. Dietrichs VI. Gemahlin war Aleidis von Heinsberg und die Vermählung, welche 1255 statt gehabt, führte ihm die altsaynschen Besitzungen: Saffenberg, die Vogteischafft des Domstiftes, die des Cassiusstiftes zu Bonn, und Ahrweiler zu. Aus dieser Ehe stammten, der jetzt genannte Dietrich, Dietrich Propst zu Xanten und Herr zu Kervenheim, und Dietrich genannt Luf, ferner zwei Töchter, Irmgard und Mathilde, wovon diese mit dem Grafen Wilhelm von Berg, jene mit dem Landgrafen Heinrich von Hessen sich vermählt. Er starb zwischen dem 09.04.1274 und dem 23.05.1275 und ihm folgte der eben erwähnte erstgeborene Sohn.

Dietrich VII. Von dessen früh beredeter Verbindung mit der Tochter des Grafen Otto von Geldern haben wir bereits vernommen. Diese hiess ebenfalls Aleidis (nicht Ermgard), und sie wird, da die Mutter Dietrichs noch lebte, zur Unterscheidung Aleidis junior comitissa genannt und lebte

noch 1282. Im Jahr 1290 ist der Graf aber bereits zum zweiten mal vermählt. Aus der ersten Ehe stammte ein Sohn Otto, welcher dem Vater 1305 in der Regierung folgte. In unsern Urkunden wird derselbe zuerst 1298 und Primogenitus genannt. Letzteres wohl nur, um jenes Nachfolgerecht zu bezeichnen, da von Brüdern aus dieser Ehe nichts bekannt ist. Die zweite Gemahlin war Margaretha von Kiburg, eine Nichte Königs Rudolphs I., aus welcher Ehe mehrere Kinder hervor gingen, von denen jedoch bis zum Schluss des Jahrhunderts nur der Erstgeborene Dietrich VIII., Nachfolger seines Bruders Otto im Jahr 1311, erwähnt wird.

Wir haben noch der jüngeren Linie, mit dem Beinamen Luf oder Loif, zu gedenken. Das Siegel derselben führt das Clevesche Wappen, ringsum mit Sternen umgeben, die Luft andeutend und auf den Beinamen anspielend; vielleicht ein Witz, dass die nachgeborenen Söhne auf Luftschlösser angewiesen waren. Dietrichs V. dritter Sohn, Dietrich Luf, erscheint zuerst in der Urkunde vom 02.02.1249, als er mit seinem Bruder, dem Senior, eine Schenkung des Vaters an das Stift Bedburg bei Cleve, wo ihre Mutter ruhte, genehmigt. Im Jahre 1255 führt er den Titel Graf von Saarbrücken und bestätigt den Bürgern von Wesel, die er seine Bürger nennt, ihre Privilegien. Sehr wahrscheinlich hatte um diese Zeit eine Erbteilung unter den Kindern Dietrichs V. stattgefunden, indem jetzt auch die Tochter des verstorbenen erstgeborenen Sohnes mit ihrem Gemahl Gerlach von Isenburg erklärte, wegen des väterlichen Nachlasses völlig abgegütet zu sein, und Dietrich der Senior ein Lehen auf die Gefälle seines Zolls zu Nimwegen anwies. Dieser war ohne Zweifel als Nachfolger in der Regierung erklärt worden, wie er denn auch der erstgeborene Bruder bei des Vaters Lebzeiten besessen, ferner die Vogtei über Mehr und Weeze und wohl auch noch andere Gerechtsame zugeteilt erhalten. Im Jahr 1266 empfing er von dem Grafen Guy von Flandern ein Geldlehen von 80 Pfund. Später, am 07.04.1277, sehen wir ihn unter den Verbündeten gegen den Erzbischof Siegfried. Am 13.10.1283 aber wird er als verstorben erwähnt. Er hatte einen Sohn, auch Dietrich genannt, dem er 1275 den Besitz der Insel Hesshausen bei Elten bestätigte, die er ihm schon geraume Zeit früher abgetreten. Dieser scheint jedoch vor dem Vater gestorben zu sein, da wegen Rückfalls eines Lehens desselben an den Grafen Reinald von Geldern nach dem Tode des Vaters Ansprüche gegen den Grafen Dietrich VII. bestanden, auch weiter keine Erwähnung von ihm geschieht. Luf der Vater, hinterliess dagegen eine Tochter Richardis, vermählt mit Gerlach von Dollendorf, wahrscheinlich gegen 1300, indem um diese Zeit ein Erbstreit zwischen den genannten Gatten und dem Grafen Dietrich VII. dahin verglichen wurde, dass jene ein erbliches Lehen von 100 Mark aus dem Zoll zu Wesel und ihre Ansprüche auf das Flandrische Rentenlehen zugesichert erhielten.

Auch Dietrich VI. dritter Sohn Dietrich führte den Beinamen Luf und war vermählt mit Elisabeth oder Lysa. Zur Urkunde vom 26.02.1284 ist bemerkt, dass auf dem Siegel derselben noch wohl «de Kessele» zu lesen. Eine jetzt erst angestellte Vergleichung mit der Urkunde, worin die Gemahlin des Grafen Heinrich von Kessel ebenfalls Lysa genannt wird, ergab, dass das an beiden hängende Siegel wirklich eins und dasselbe ist, dessen vollständige Umschrift «Sigillum domine Lise comitisse de Kessele» (*Das Lebens Siegel der Comtesse von Kessel*) lautet. Es bleibt hiernach, und mit Rücksicht auf den Inhalt der erst erwähnten Urkunde selbst, kein Zweifel übrig, dass die genannte Gräfin mit Dietrich Luf zur zweiten Ehe geschritten. Die Daten der angezogenen beiden Urkunden bedürfen daher einer Berichtigung und die, allerdings zweideutige Abkürzung quto muss in der Urkunde Nr. 806 in quarto, in der Nr. 796 aber in quinto aufgelöst werden, wonach erstere am 28.06.1284, letztere am 18.03.1285 die im Jahr 1286 ausgestellt ist. Dietrich erhielt mit seiner Gemahlin das Schloss Grevenbroich, da es derselben als Witthum ausgesetzt worden war, und es kam mit dem Erzbischof Siegfried als Lehnsherrn eine Vereinbarung dahin zu Stande, dass die Leibzucht fortbestehen und Dietrich mit dem Schloss auf seine Lebenszeit belehnt sein sollte, der Erzbischof aber mit 2'000 Mark jene ablösen und das Lehen heimziehen könne. Nicht lange dauerte dieses Verhältnis, indem schon unter dem 27.04.1288 Walram, Propst zu Münster und Bruder des kinderlos verstorbenen Grafen Heinrich von Kessel als Herr von Grevenbroich auftritt. Zehn Jahre später sehen wir unsern Dietrich als Herrn von Hülchrath und Thomberg, eben in der Urkunde wodurch er Hülchrath seinem Bruder, dem Grafen Dietrich verkauft, dessen zweiter gleichnamiger Sohn später diese Herrschaft, auch Comitatus genannt, als Erbteil erhält. Als früheres Besitztum der Herren von Heinsberg, war Hülchrath durch Aleidis von Heinsberg an deren Gemahl, den Grafen Dietrich VI. von Cleve gekommen, und durch Erbscheidung auf dessen jüngsten Sohn, den vorgedachten Dietrich übergegangen.